



Gemeinsamer Partnerschaftsgottesdienst

am

Sonntag Trinitatis, den 6. Juni 2004

unter dem Motto

Gewalt verhindert menschliche Entwicklung - die Lösung von Konflikten bedeutet Erneuerung des Lebens.

In dieser kleinen Handreichung beleuchten Beispiele aus der Geschichte der Mission und aus dem heutigen Leben in Ghana, Togo und Deutschland das Thema.

Außerdem lädt eine ausgearbeitete Gottesdienstordnung mit Gebeten und Liedern aus Afrika und Deutschland zur Feier eines thematischen Partnerschaftsgottesdienstes ein.

AUS DEM INHALT:

EINFÜHRUNG	S. 2
EINE MISSION FÜR DEN FRIEDEN	S. 3
SCHLICHTEN IN NACHBARSCHAFTEN	S. 4
SICH DURCHS LEBEN BOXEN – ODER: MIT AGGRESSIONEN LEBEN.....	S. 5
GHANA: EIN FRIEDLICHES VOLK MIT STREITPOTENTIAL.....	S. 6
DIE BAWKU - FRIEDENSINITIATIVE IM NORDEN GHANAS	S. 7
MENSCHENRECHTE UND GEWALTFREIHEIT IN TOGO	S. 8
DAS TRADITIONELLE ERBSCHAFTSRECHT DER FRAUEN IN TOGO.....	S. 9
EIN GOTTESDIENSTENTWURF.....	S. 10

NORDDEUTSCHE MISSION

VAHRER STR. 28329 BREMEN.....

TEL: +49 (0) 421 4677038MAIOLT:

FAX: + 49 (0) 421 4677907

www.norddeutschemission.de ODER

www.bremen-mission.de

<mailto:info@norddeutschemission.de>

EINFÜHRUNG

Seit über 150 Jahren sind Gemeinden in Ghana, Togo und Deutschland über die Norddeutsche Mission miteinander verbunden im gemeinsamen Bekenntnis von der Liebe Gottes unter den Menschen.

Das Zeugnis des Friedens hat immer eine besondere Aufmerksamkeit gefunden. Wer heute nach einem Erfolgsfaktor der ersten Jahre fragt, erhält oft gerade dies zur Antwort: Dass Frieden wurde unter den Völkern und benachbarten Volksgruppen, war ein besonderer Beitrag der christlichen Mission in Westafrika. Dieses Zeugnis war aber auch oft genug in den schweren Zeiten des Krieges in Afrika und Europa, die die Missionstätigkeit erschwerten und in Frage stellten, herausgefordert.

Miteinander lernen

In den langen Jahren der Mission und des gemeinsamen Zeugnisses haben Christen und Gemeinden viel voneinander lernen können:

- Wir begreifen, wie wir in der einen Welt Gottes, unserem geschundenen Planeten Erde, allen Menschen das ganze Evangelium schuldig sind, dass unsere Predigt der Liebe und des Friedens im tatkräftigen Zeugnis konkret realisiert werden muss.
- Wir erfahren das Zusammenleben in unterschiedlichen Kulturen und Lebensräumen, von Armut und Überfluss, von Macht und Ohnmacht und sehen darin eine gemeinsame Herausforderung zur friedlichen und gerechten Gestaltung des Zusammenlebens der Menschen.
- Wir haben auch gelernt, Verschiedenes nicht nur als trennend wahrzunehmen, sondern entdecken die Vielfalt unserer Kulturen als Bereicherung unseres Glaubens.
- Wir erleben, wie Gottes Wort - gerade von anderen zu uns gesprochen - unsere Herzen und unseren Verstand erneuert

und uns Gottes Geist in der Begegnung miteinander lebendig werden lässt.

Mission erneuern

Wir sind dankbar für die Weise, in der unsere Beziehungen zwischen Christen in Süd und Nord, zwischen Gemeinden in Ghana, Togo und Deutschland sich verändert haben und weiter entwickeln.

- Aus den Missionaren, die aus ihrer Heimat in fremde Länder zogen, sind ökumenische Mitarbeiter in partnerschaftlich verbundenen Kirchen geworden.
- Zu den Missionshilfevereinen haben sich Partnerschaftskreise mit vielfältigem Austausch gesellt.
- Aus gebenden und nehmenden Kirchen in einem deutschen Missionswerk für Afrika ist ein kleines internationales Missionswerk in gemeinsamer Verantwortung geworden.

Mit dem Partnerschaftssonntag am Sonntag Trinitatis wollen wir alle Gemeinden der Mitgliedskirchen der Norddeutschen Mission einladen, diese Verbundenheit in Gottesdiensten an unterschiedlichen Orten und doch gemeinsam zu feiern. (Selbstverständlich können Gemeinden ihren Gottesdienst auch gern an dem bei ihnen schon fest programmierten Sonntag für die Partnerschaft feiern).

Gewalt überwinden

Das Thema des diesjährigen ersten gemeinsamen Partnerschaftssonntag „Gewalt verhindert menschliche Entwicklung - die Lösung von Konflikten bedeutet Erneuerung des Lebens " schreibt sich ein in die Dekade des Ökumenischen Rates der Kirchen zur "Überwindung von Gewalt". Die Beispiele aus der Geschichte und Gegenwart der Mission wollen vor allem eines: Mut machen, sich an der Arbeit für den Frieden zu beteiligen.

- Die Evangelisch-Presbyterianische Kirche Togos hat unter diesem Namen ein Programm aufgelegt, mit dem sie versucht, ihre gesellschaftliche Verantwortung mit neuen Impulsen in ihrer "Pastoral Social" wahrzunehmen.
- Kirchen in Ghana bemühen sich im Konzert mit anderen um Versöhnung zwischen zerstrittenen Gruppen.
- Deutsche Gemeinden beteiligen sich an interkulturellen Begegnungen, üben mit Jugendlichen die Balance zwischen Selbstbewusstsein und aufeinander Hören und ermutigen Initiativen, die dazu beitragen, auch gewalttätigen Streit friedlich beizulegen.

Mit dem vorliegenden Gottesdienstentwurf wollen wir aus unseren verschiedenen Lebensräumen heraus auf das Wort Gottes hören. Wir hoffen darin zu entdecken, wie unsere Sorge, unsere Angst vor Gewalt, Mord und Totschlag zur Sprache kommt und damit hörbar wird. Wir suchen nach Orientierung,

nach Ideen und Hilfestellungen, wie wir Christen zu einer Kultur des Friedens beitragen können.

Der vorliegende Gottesdienstentwurf ist ein begrenztes Projekt, in dem Vertreter aus den 6 Kirchen an einem Thema arbeiten. Und so ist diese Arbeitshilfe an verschiedenen Orten, ohne Konferenzen und Arbeitstagungen überwiegend per Telefon und E-Mail erarbeitet worden.

Über den eigentlichen Gottesdienstentwurf hinaus haben wir uns bemüht, verschiedene Zeugnisse über das Leiden unter ungelösten Konflikten in verschiedenen Kontexten in unseren Ländern zusammenzustellen. Mut machen können die Erfahrungen, wie kirchliche Initiativen dazu beitragen, Konflikte gewaltfrei zu lösen.

Wir hoffen, dass diese Handreichung in der Gemeinde Aufnahme findet und zur Gestaltung von Partnerschaftssonntagen anregt.

Ihr

Hannes Menke, Generalsekretär

EINE MISSION FÜR DEN FRIEDEN

Um 1866 war der Einflussbereich der Baseler und der Norddeutschen Mission auf Gebiete miteinander verfeindeter Völker verteilt. Während die Accraer und Adaer westlich des Voltas im Bereich der Baseler Mission Verbündete der Briten waren, waren die Stationen der Norddeutschen Mission in Keta und in Anyako in unabhängigen Stammesgebieten.

Ein Streit führt zum Krieg

Diese Situation bedeutete für die Missionare der beiden befreundeten Werke eine besondere Verantwortung, als ein Krieg ausbrach.

Alles begann mit einem Diebstahl. Ein portugiesischer Kaufmann, der gute Geschäfte mit den Leuten aus Accra machte, soll

sich widerrechtlich Palmöl der Anloher auf der anderen Seite der Lagune von Keta angeeignet haben.

Das war für die Anloher ein Signal zum Angriff. Sie setzten über den Volta, besiegten die Accraer und griffen dann aber auch Keta und Anyako an, um auch dort die Weißen zu vertreiben.

Aus Keta wurden zunächst die Frauen und Kinder der Missionare auf dem Missionsdampfer "Dahomey" nach Accra in Sicherheit gebracht. Missionar Brunschild blieb allein zurück. Seine Anwesenheit führte dazu, dass die Station in Keta letztlich nicht zerstört wurde. Diese Haltung, auch in der Not bei dem bedrängten Volk zu bleiben, hat das Ansehen der Missionare enorm gestärkt.

Friedensstifter

Auch in Anyako berieten die Missionare, was zu tun sei, und beschlossen dazubleiben. Sie wollten Frieden stiften und versuchten, zusammen mit Missionar Zimmermann der Baseler Mission zwischen den verfeindeten Gruppen zu vermitteln. Davon berichtet der Missionar J.D. Illg für die Monatsblätter der Norddeutschen Mission im Dezember 1866:

Wir haben unsere Ältesten ermahnt, einen Versuch zu machen, durch eine Deputation nach Ada (am Ausfluss des Volta, wo der Krieg anfing) eine Friedens-Unterhandlung einzuleiten, wobei einer oder zwei von uns sie begleiten, und wir auch von der anderen Seite Bruder Zimmermann in Odumase, der sich hierzu anbot, zu kommen veranlassen würden. Das Resultat war, dass niemand sich getraute, den Volta zu überschreiten und nach Ada zu gehen; sie meinen, die Adaer sollten zu ihnen auf das rechte Voltaufer kommen, und es werde ihnen gewiss nichts geschehen; sie wünschten aufrichtig Frieden, aber auf eine der Bedingungen werden sie nicht eingehen [dies hätte quasi die Anerkennung einer Schuld und damit eine Unterwerfung bedeutet]. Wir haben ihnen nun versprochen, da wir gerne noch einen Versuch machen wollen, an Zimmermann zu schreiben, er möge nach Ada kommen, die Stimmung dort untersuchen und einen Versuch machen, dass dort von den Bedingungen abgegangen und, indem beiderseits die

Verluste schon genug seien, ohne besondere Bedingungen Friede geschlossen werde. Ich werde also mit dieser Post an Zimmermann, der Adangame (die Sprache der Ada) spricht, in Ada wohl bekannt ist, auch von den Ältesten schon früher behufs Friedensunterhandlungen nach dort eingeladen wurde, schreiben, wie man Anloherseits zur Sache stehe und ihn bitten, den Volta herunter zu kommen und uns zu benachrichtigen, damit wir, wenn immer möglich, unsererseits uns auch mit einigen Gesandten an den Volta begeben und eine Unterhandlung hüben oder drüben bewerkstelligt werde. Gebe und erhalte uns gnädiger Gott guten Frieden und segne in Gnade unsere Bemühungen.

Dies war nicht der einzige Versuch, den Frieden zwischen den verfeindeten Völkern zu fördern. Auch während des großen Aschantikrieges 1869/70, bei dem die Missionsstation in Ho geräumt werden musste, gingen diese Bemühungen weiter. Die Baseler und die Norddeutsche Mission waren immer für den Frieden, weil sie wussten, dass dies die beste Voraussetzung für die Missionsarbeit war, und ihr Überleben und ihre Anerkennung bei den Völkern, die ihnen Gastfreundschaft gewährten, ermöglichte.

Erhard Mische

Der Autor ist der ehemalige Generalsekretär der Norddeutschen Mission und hilft jetzt, das Archiv der NM wissenschaftlich zu erschließen.

SCHLICHTEN IN NACHBARSCHAFTEN

Der "Täter-Opfer-Ausgleich" arbeitet seit 1990 im Norden Bremens in Zusammenarbeit mit dem Amtsgericht Bremen-Blumenthal nach dem Prinzip der gemeindenahen Konfliktschlichtung. Ihr Ziel ist es, Beteiligte an einem Konflikt so zu unterstützen, dass sie in eigener Verantwortung konstruktive Lösungen erarbeiten, um den Konflikt nachhaltig zu beenden. Bei den bearbeiteten Konflikten handelt es sich größtenteils um - teilweise gravierende - Straftaten.

"Schlichten in Nachbarschaften" versteht sich als eine Weiterentwicklung dieses gemeindenahen Ansatzes in dem sozial besonders belasteten Stadtviertel Bremen-Lüssum. Konflikte eskalieren dort schnell und entladen sich häufig unerwartet heftig und in Gewalt. Durch das "Schlichten in Nachbarschaften" sollen Konflikte möglichst frühzeitig durch die Beteiligten selbst bearbeitet und - möglichst - beigelegt werden.

Hilfe in Nachbarschaften

Mit Hilfe eines Förderprogramms für sozial benachteiligte Stadtviertel („Wohnen in Nachbarschaften“) ist der Täter-Opfer-Ausgleich in der Lage, im Stadtteil eine eigene Anlaufstelle für die Bewohner zu betreiben.

Durch die gute Zusammenarbeit mit der Schule, Kindergärten, Kinder- und Jugendzentrum und der Kirchen kam es rasch zu einem deutlichen Anstieg der Schlichtungsversuche. Außerdem kamen zunehmend sogenannte Betroffene, die in einem von ihnen als belastend empfundenen Konflikt um Vermittlung durch die Schlichtungsstelle baten.

Streit schlichten

So wandte sich etwa ein männlicher Jugendlicher, der drei Wochen zuvor von drei anderen Jugendlichen beraubt („abgezogen“) worden war, stark verunsichert an den Täter-Opfer-Ausgleich. Trotz erfolgter Strafanzeige und eines zu erwartenden Gerichtsverfahrens hatte er große Angst und fühlte sich ohnmächtig, weil die Täter in seiner unmittelbaren Nähe wohnten und er deshalb täglich mit einer erneuten Begegnung rechnen musste.

Mit beiden Seiten, mit dem Geschädigten aber auch mit den Tätern sind dann mehrere Einzelgespräche geführt worden. Schließlich kam es in einer persönlichen Begegnung zum gemeinsamen Gespräch. Der Geschädigte sagte den Tätern, wie sehr er sich über den materiellen Schaden hinaus verletzt und verunsichert fühlte. Er wünschte sich darum über den finanziellen Schadensersatz hinaus von jedem ein kleines Geschenk als „Schmerzensgeld“.

Nach einigen Wochen erschienen der Geschädigte und einer der Täter gemeinsam unangekündigt in der Sprechstunde. Sie wollten wissen, was sie in der bevorstehenden Ge-

richtsverhandlung zu erwarten hätten. Der Geschädigte erklärte, dass für ihn der Konflikt durch die Wiedergutmachung abgeschlossen sei. Darum wünschte er keine Bestrafung der Beschuldigten mehr. Das Jugendgericht hat das Gerichtsverfahren schließlich eingestellt.

Resümee

Das Projekt „Schlichten in Nachbarschaften“ hat in vielen Fällen eine frühzeitige, deeskalierende und abschließende Konfliktbeilegung ermöglicht, wobei die besonderen Interessen der Geschädigten aber auch der Beschuldigten berücksichtigt werden konnten.

Bestehende Konflikte können oft effektiver bearbeitet werden, wenn die Konfliktbeteiligten die Verantwortung für die Lösung ihrer Probleme behalten und ein Strafverfahren nur dann stattfindet, wenn es etwa wegen der Schwere des Deliktes erforderlich ist.

Insgesamt verlief jeder fünfte Schlichtungsfall in Bremen-Lüssum erfolgreich.

Es wurden erhebliche Summen an Wiedergutmachungsleistungen an Geschädigte durch den Täter-Opfer-Ausgleich erzielt. Das meiste davon haben die Beschuldigten selbst aufgebracht. Wenn jemand nicht zahlen konnte, konnte er seine Wiedergutmachungsleistung auch ersatzweise abarbeiten.

"Schlichten in Nachbarschaften in der Großsiedlung Lüssum-Bockhorn“ hat sich in den ersten beiden Jahren seiner praktischen Umsetzung voll bewährt, weil die Betroffenen in ihrem unmittelbaren Wohnumfeld kompetente Ansprechpartner finden, die helfen können, ihre Konflikte zu lösen.

Christoph Frühwein

Der Autor ist Dipl.-Psychologe und arbeitet als Schlichter im o.g. Projekt des TOA (stark gekürzt und redaktionell überarbeitet, Hannes Menke; aus: SpielRäume Nr. 20/21 - Mai/2001)

SICH DURCHS LEBEN BOXEN -ODER: MIT AGGRESSIONEN LEBEN ?

Das Jugendbildungswerk der Bremischen Evangelischen Kirche hat neben der üblichen Jugendarbeit einen Arbeitsbereich mit jungen

Männern eingerichtet. Ihr Ziel ist es, den oft noch unreifen Persönlichkeiten zu helfen, in ihrer Persönlichkeit zu wachsen. Ein

besonderes Augenmerk liegt darin, aggressives, neugieriges und grenzgängerisches Verhalten bewusst als eigene Gefühle wahrzunehmen und dabei den Unterschied zu Gewalttätigkeit bewusst zu machen. Wir wollen jungen Männern vermitteln, dass sie mit Wut und Zorn umgehen können und diese Gefühle in einem angeleiteten Prozess entladen können – um Liebe zu finden. Junge Männer wollen sich nicht nur austoben und körperlich fit machen: Sie sind vor allem hungrig nach fürsorglicher männlicher Begleitung und Autorität, nach Struktur und nach Ritualen.

Was tun mit Aggressionen

Das Jungen-Seminar "Sich durchs Leben boxen" bietet jungen Männern in einem zeitlich begrenzten Rahmen diese Bedingungen. Das Seminar eröffnet ihnen über eine klare Struktur einen Raum, wo sie experimentell ihr Bedürfnis nach leidenschaftlicher Aggression ausdrücken, und ihren kreativen Umgang mit diesen Energien erproben können. Die Jungen lernen unter sportlich-fachmännischer Anleitung nicht wild aufeinander loszuschlagen, sondern nach Regeln und in gegenseitigem Respekt

miteinander boxend zu kämpfen. Das Spannende ist dabei, wie die Jungen dabei sich selbst entdecken: Ihre Angst, ihre Kraft, den eigenen Schmerz und ihre Verwundbarkeit. In all dem erfahren sie, wie die produktive Seite von Aggression eine Grundbedingung für Liebe ist: sie reißt Barrieren nieder und sorgt für Wärme und Verbindung. Und sie üben beim Boxen ein, wie wichtig die Achtung ihrer selbst und des Gegenübers ist, welche Sicherheit es gibt, Regeln zu akzeptieren und wie hilfreich es ist, sich der Unterweisung durch einen erfahrenen Lehrer anzuvertrauen.

Die Arbeit im Jungen-Seminar "Sich durchs Leben boxen" eröffnet jungen Männern eine tiefe Einsicht in ihre eigenen Qualitäten, aber auch ihre Grenzen. So erhalten sie wichtige Anstöße über fundamentale Aspekte des Mann-Seins und lernen die Solidarität und Teamfähigkeit schätzen, die eine Jungengruppe ihnen vermitteln kann.

Hans-Albert Eike

Der Autor ist Mitarbeiter des Landesjugendpfarramtes und beauftragt für die Männerarbeit in der Bremischen Evangelischen Kirche.

GHANA: EIN FRIEDLICHES VOLK MIT STREITPOTENTIAL

Ghanaer sind normalerweise ein friedliebendes und gastfreundliches Volk. Tatsächlich ist Ghana eines der wenigen politisch stabilen Länder in Westafrika. Zehn unterschiedliche Volksgruppen, die 25 verschiedene Sprachen sprechen, leben friedlich zusammen. Die Mehrheit der Ghanaer sind Christen (40 - 60 %).

Trotzdem gibt es hinter dieser scheinbar friedlichen Atmosphäre Gegenden hartnäckiger interethnischer Konflikte. Die zwischen Peki/Tsito, Alavanyo/Nkonya, Nanuma/Kokomba, Mamrusi/Sisala, Dagomba (Adani/Adudi) seien exemplarisch genannt.

Die meisten dieser Konflikte beginnen als Kampf um die knappen wirtschaftlichen Mittel, wie der Besitz von Farm- und Weideland oder Bodenschätzen. Diese Konflikte eskalieren zu Kämpfen um Macht, Sicherheit, Identität und Anerkennung.

Traditionelle Autoritäten und Führer mit ihrer Gefolgschaft spielen die wichtigste Rolle in diesen Konflikten. Sie denken, dass ihre Existenz vom Sieg in diesen Konflikten abhängt. Darum nehmen sie üblicherweise verhärtete Positionen ein, die zur Eskalation der Konflikte führen.

Die Konflikte sind von aktiven und latenten Phasen gekennzeichnet. Sie werden meistens von kleinsten und belanglosen Dingen ausgelöst. So wird beispielsweise von einem Konflikt gesagt, er sei durch einen Streit über ein Guinea-Huhn ausgelöst worden.

Die einigende Kraft der Republik Ghanas und ihres Militärs mag hier als **Lückenbüßer** verhindern, dass diese eigentlich kleinen Konflikte tatsächlich ausbrechen. Die Sicherheitskräfte setzen sich schnellstmöglich in Bewegung, um den Frieden in diesen Konflikten durchzusetzen. Auch staatliche juristische Instanzen versuchen – leider oft vergeblich - in diesen Dingen Recht durchzusetzen.

Die Kirchen sind eine andere friedensstiftende Kraft an diesen Brennpunkten überall im Land. Mitglieder der Kirchen auf verfeindeten Seiten stehen meist über den Streitpunkten und regen einen Dialog und Versöhnung an.

Die indirekte und passive Rolle der Kirche ist aber leider unzureichend, um die streitenden Parteien zu versöhnen. Die Kirchen müssten auf allen Ebenen eine aktivere Rolle spielen. Dazu müsste die Kirche Konfliktbearbeitungskomitees gründen und sie beauftragen, die Konflikte zu analysieren, den Dialog zu fördern, und Seminare über Konfliktbearbeitung zu organisieren, die als langfristige, nachhaltige und biblisch begründete Initiativen Frieden schaffen und als Präventionsmaßnahme dienen könnten.

Das Problem der Kirche ist jedoch, dass sie selbst ihre kleinen Streitigkeiten, Auseinandersetzungen und Konflikte hat. Nur wenn die Kirche den Balken aus dem eigenen Auge entfernt und vor der eigenen Haustür kehrt, kann sie in der Lage sein, auch bei anderen für Sauberkeit zu sorgen.

Dazu möge Gott uns helfen.

Cyrill Fayose

Der Autor ist verantwortlicher Leiter des Seelsorge- und Beratungszentrums der EP-Church, Ghana in Accra.

DIE BAWKU - FRIEDENSINITIATIVE IM NORDEN GHANAS

Viele Jahre war der Bawku Ost Distrikt im äußersten Nordosten Ghanas ein Gebiet gewaltsamer ethnischer Konflikte zwischen Mamprussis und Kusasis. Die Wurzeln dieses Konfliktes, der insbesondere in Vorwahl-Perioden immer wieder aufflammte, gehen zurück in die Kolonialzeit. Damals wandten die Briten das System der indirekten Herrschaft an, indem sie einzelne ethnische Gruppen zum Nachteil anderer begünstigten. Da im Fall des Bawku-Konflikts die königliche Familie der Mamprussis muslimisch ist und die Kusasis sich zunehmend von der traditionellen afrikanischen Religion zum Christentum wendeten, bestand die Gefahr, dass der Konflikt durch religiöse Untertöne verschärft würde. Nach gewaltsamen

Zusammenstößen in den 80er und 90er Jahren mit vielen Todesopfern, eskalierte der Konflikt im Jahr 2000 erneut. Martin Kwasi Addai Naami berichtete von der Gründung der „Bawku-Friedensinitiative“ und von ihrem Erfolg bei der Deeskalation des Konfliktes.

Phase 1

Als in der Zeit der Parlaments- und Präsidentschaftswahlen im Jahr 2000 die Stadt aus Furcht vor gewaltsamen Auseinandersetzungen wie gelähmt war, organisierten der örtliche Christenrat und muslimische Führer eine große Friedensdemonstration unter den Parolen „Keine Gewalt“ und „Wir sind verschieden, aber eins“. Ge-

bete für die Einheit fanden statt. Dennoch konnte nicht verhindert werden, dass es bei der Auszählung der Wählerstimmen erneut zu Gewaltausbrüchen kam. 50 Menschen starben, 55 wurden verletzt, 300 Häuser wurden zerstört. Mehr als je zuvor waren hoch entwickelte Waffen im Umlauf. Selbst das Personal des presbyterianischen Krankenhauses in Bawku war in Gefahr.

Um weiteres Blutvergießen und weitere Zerstörungen zu vermeiden, trafen sich im April 2001 christliche Führungspersonlichkeiten, welche die Mehrheit der Kirchen im Distrikt repräsentierten, mit muslimischen Führungspersonlichkeiten in Bolgatanga. Sie gründeten gemeinsam die Bawku-Friedensinitiative und entwickelten Interventionsstrategien. Sie konnten die Führer der Mamprussi und der Kusasi überzeugen, den Weg des Dialogs weiterzuverfolgen und Delegierte für eine Konsultation zu entsenden, die in Damongo durchgeführt wurde. Diese Konsultation hatte als Ergebnis die gemeinsame Verpflichtung, die Menschen zum Friedensprozess zu erziehen.

Phase 2

Im Januar 2002 nahm die Bawku-Friedensinitiative Verbindung mit der Regierung auf, der vorgeworfen wurde, nicht genug auf die Bemühungen der Friedensinitiative zu reagieren. Im Februar 2002 wurden Workshops mit Nicht-Regierungsorganisationen und Ministerien der Regierung sowie insbesondere mit der Gruppe der Kusasi in Accra durchgeführt. Im Mai startete in Bawku eine erfolgreiche Frie-

denserziehungskampagne. Vor den Wahlen zum Distriktparlament spielten Diskussionen im Rundfunk eine wichtige Rolle, welche mögliche Folgen des Konflikts auf Entwicklung und Bildung zum Thema hatten und die Notwendigkeit von friedlichen Wahlen sowie von Friedens- und Entwicklungsinitiativen ansprachen. Die Beteiligung der Bevölkerung war ermutigend. Ein Workshop für Medienvertreter zur Rolle der Medien bei der Konfliktbearbeitung folgte im Juli 2002. Dabei stand die gemeinsame Verantwortung für die Zukunft im Blick auf Gesundheitsversorgung, Bildung oder auch den Straßenbau im Vordergrund. Materialien für eine Erziehungskampagne wie zum Beispiel T-Shirts mit Friedensbotschaften, Poster, Reklametafeln mit Bildern zum Thema wurden entwickelt. Treffen mit Führern der Jugend und mit Meinungsführern der Bawku-Bürgervereinigungen in Accra und Tamale hatten Erfolg. Sie unterstützten fortan die Friedensinitiative. Die Wahlen zum Distriktparlament konnten schließlich in friedlicher Atmosphäre durchgeführt werden.

Fazit

Durch eine Initiative von religiösen Führungspersonlichkeiten konnten sich Führer der Gemeinschaften vor Ort, Regierungsvertreter und Nicht-Regierungsorganisationen erfolgreich zusammenschließen, konnten Gewalt verhindern, und konnten den Frieden im Bawku-Ost-Distrikt fördern.

Martin Kwasi Addai Naami

Der Autor war zu dieser Zeit Pfarrer der presbyterianischen Kirchen Ghanas in Bawku

MENSCHENRECHTE UND GEWALTFREIHEIT

Ein Programm der EEPT in Togo

Die evangelisch-presbyterianische Kirche in Togo hat vor einem Jahr ein eigenes Programm gestartet, um den Umgang mit Konflikten auf allen Ebenen der Gesellschaft

zum Thema zu machen. Damit will sie ihren Gemeindegliedern helfen, nicht weg zu sehen, wenn ihre Rechte beschnitten werden und

wenn Konflikte zwischen den Menschen das friedliche Zusammenleben gefährden.

Im August 2003 hat ein erstes Multiplikatorenseminar mit Teilnehmern aus der methodistischen und presbyterianischen Kirche stattgefunden, mit dem dieses Programm lanciert wurde.

Besonders interessiert waren die Teilnehmer daran, die traditionellen Formen der Konfliktbearbeitung kennen zu lernen.

Afrikanische Formen gewaltfreier Konfliktbearbeitung

Denn insbesondere in den Bereichen „Demokratische Entscheidungsfindung“ und „Mediation“ gibt es afrikanische Traditionen, die wesentliche gewaltfreie Elemente enthalten: Das berühmte Palaver ist eine ausgefeilte Form einer Konsensentscheidung. In vielen afrikanischen Völkern werden Konflikte unter Zuhilfenahme von Vermittlern geschlichtet, die eine Lösung ohne Verlierer herbeizuführen suchen. Durch das Zusammenbringen der verschiedenen ethnischen Traditionen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer und Ergänzungen durch den Referenten der Allafrikanischen Kirchenkonferenz, Prosper Deh, wurde vielen der diesbezügliche Reichtum ihrer eigenen Kultur überhaupt erst bewusst. In Gruppenarbeiten wurden dann wesentliche

und zu bewahrende oder zu verbreitende Elemente aus afrikanischer Tradition und „westlichen“ Methoden herausgearbeitet und auf ihre Kombinierbarkeit überprüft. Diese Arbeit soll im Rahmen des Programms von den beteiligten Kirchen fortgesetzt werden.

Auch in einem anderen Punkt können die afrikanischen Formen die europäischen oder amerikanischen Methoden von Mediation und Konfliktschlichtung bereichern: ihre Stärke liegt in der Einbeziehung der Gemeinschaft und der spirituellen Ebene. Einen Konflikt zu lösen bedeutet hier immer auch, dass die Beteiligten wieder Frieden mit der Gemeinschaft der lebenden und toten Mitmenschen sowie mit Gott schließen. Die Berücksichtigung dieser Dimension durch die Einbeziehung von Ritualen stellt unserer Erkenntnis nach einen wesentlichen Schlüssel zum Erfolg von Vermittlungsbemühungen im afrikanischen Kontext dar, und auch europäische und amerikanische Mediatoren messen diesem Punkt zunehmend Bedeutung bei. Auch hier sollen die Kirchen weiter daran arbeiten, welche christlichen und traditionellen Rituale miteinander vereinbar sind und wo und wie christliche Symbolik traditionelle ersetzen kann.

Britta Ratsch-Menke

Die Autorin nahm für die Norddeutsche Mission als Teamerin an dem Multiplikatorenseminar teil.

DAS TRADITIONELLE ERBSCHAFTSRECHT DER FRAUEN IN TOGO

In diesem Jahr soll das Thema des Menschenrechtsprogramms einen besonderen Schwerpunkt haben. Im Rahmen des Partnerschaftssonntages werden in mehreren Gemeinden Veranstaltungen durchgeführt, auf denen die Rechte der Frauen im traditionellen

Erbschaftsrecht zum Thema gemacht werden. Pastor Luther Degbovi, der neu gewählte Synodalsekretär, hat dazu Soziologen, Juristen und Theologen eingeladen, die das Thema aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchten.

GOTTESDIENSTORDNUNG TRINITATIS 2004

Der Vorschlag für diese Gottesdienstordnung orientiert sich weitestgehend an der Ordnung der Evangelisch-Presbyterianischen Kirchen in Ghana und Togo. Sie bemüht sich darum, dass die Gottesdienstfeiernden gemeinsam und jeder für sich in den Prozess des Heils, der aus der Sündenerkenntnis des Menschen und der Gnadenzusage Gottes besteht, hineingenommen werden.

Wie jede Gottesdienstordnung, so ist auch diese zunächst nur ein Gerüst, ein Gerippe, das erst lebendig werden kann, wenn es durch die Erfahrung der Menschen in ihrem Kontext und in einer lebendigen Auslegung der biblischen Tradition konkret wird. Darum schlagen wir vor, das Leiden an ungelösten Konflikten, aber möglicherweise auch die gelungenen Versuche, Streit zu schlichten, die hier vorgestellt sind, in die Feier des Gottesdienstes mit hinein zu nehmen.

Bitte verstehen Sie diesen Gottesdienstentwurf als Anregung, dem Sie gern Ihre gewohnte Weise Gottesdienst zu feiern, und das Ihnen bekannte Liedgut anpassen können. Die Lieder sind überwiegend für den deutschen Sprachgebrauch ausgewählt, wobei wir uns darum bemüht haben, auch Lieder, die auch in Sprachen, die in Afrika gesprochen werden, besonders zu berücksichtigen. Ein Druckvorlage für ein Liedblatt können Sie gerne bei uns bestellen oder als Download (Achtung: sehr umfangreich) von unserer Homepage herunterladen

Anrufung

Wir beginnen diesen Gottesdienst im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Amen.

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat, der Bund und Treue hält ewiglich, und der das Werk seiner Hände nicht aufgibt.

Amen

Begrüßung und Einführung

Liebe Gemeinde,

Wir feiern diesen Gottesdienst heute wir vor Gott gemeinsam mit Schwestern und Brüdern der ökumenischen Gemeinschaft in Ghana, Togo und Deutschland, die auch jetzt in einem Gottesdienst zu dem gleichen Thema, biblischen Texten und Gebeten versammelt sind. Uns verbindet die kleine, weite internationale Familie der Mitgliedskirchen der Norddeutschen Mission in Deutschland, Togo und Ghana: die Bremische Evangelische Kirche, die Evangelisch-lutherische Kirche in Oldenburg die Eglise Evangélique Presbytérienne du Togo, die Evangelical Presbyterian Church, Ghana, die Lippische Landeskirche, und die Evangelisch-reformierte Kirche (Synode ev.-ref. Kirchen in Bayern und Nordwestdeutschland).

Wir klagen heute angesichts des Streits und der Gewalt, die das Leben unserer Gesellschaft zu zerstören drohen. Wir hören davon, wie Menschen in unserer und in anderen Lebenswelten in Angst leben vor Konflikten, denen sie sich wehrlos ausgeliefert fühlen. Gewalt hat viele Formen und Gesichter, sehr verschiedene Opfer und Täter.

(Möglicher Weise sind im Gottesdienstraum sind diese Situationen der Angst und des Streites sichtbar geworden. Die Konfirmanden / die Kinder der Kinderkirche / die Senioren der Gemeinde haben ihre Streitbilder (Kollagen, Bilder, Photos) zusammengetragen).

Wir wollen in diesem Gottesdienst nach Hoffnung suchen. Geschichten der Bibel und gelebte Zeugnisse können Mut machen, sich an der gewaltfreien Lösung von Konflikten zu beteiligen. Als Gottes geliebte Kinder sind wir gerufen, für seinen Frieden zu leben, in seinem Licht den Weg zu gehen, auf den er uns berufen hat.

**Lied: We are marching in the light of God
Siyahamb' ekukhanyen KwenKhos**

Thuma Mina Nr. 107

Psalm 85, 8-14 (im Wechsel miteinander gesprochen oder vorgelesen)

HERR, erweise uns deine Gnade und gib uns dein Heil!
Könnte ich doch hören, was Gott der HERR redet,
dass er Frieden zusagte seinem Volk und seinen Heiligen,
damit sie nicht in Torheit geraten.
Doch ist ja seine Hilfe nahe denen, die ihn fürchten,
dass in unserm Lande Ehre wohne;
dass Güte und Treue einander begegnen,
Gerechtigkeit und Friede sich küssen;
dass Treue auf der Erde wachse
und Gerechtigkeit vom Himmel schaue;
dass uns auch der HERR Gutes tue,
und unser Land seine Frucht gebe;
dass Gerechtigkeit vor ihm her gehe
und seinen Schritten folge.
Amen

Lied: Ich steh vor Dir mit leeren Händen Herr

EG Nr. 382

Verhaftet in Gewalt und Streit

An dieser Stelle können Jugendliche, Konfirmanden oder eine andere engagierte Gruppe der Gemeinde eine kurze Szene spielen, aus der sichtbar wird, wie wir in unserem Alltag verhaftet sind in Strukturen der Gewalt und wie nicht bearbeitete Konflikte und Streit den Menschen das Leben schwer machen.

Alternativ dazu kann gelesen werden:

Die Bibel, liebe Gemeinde ist realistisch. Sie weiß um den Zustand der Welt, sie rechnet mit der tödlichen Fähigkeit des Menschen zum Bösen. Neid und die Suche nach Macht und Reichtum lassen den Menschen zum Wolf werden.

Lassen Sie uns hören auf die Worte der Bibel:

1. Mose 4,1-10

Lied: Unfriede herrscht auf der Erde

EG Nr. 617

Gnadenzusage

Gott kennt uns als Menschen, die zum Bösen fähig sind. Gott weiß aber auch um uns, wie wir ihn, sein Heil für diese Welt suchen und Frieden wünschen in dieser Welt: Frieden für uns selbst, für die Menschen, die uns lieb und teuer sind, für alle Menschen, die Gott liebt. Und Gott braucht uns als Werkzeuge seines Friedens, darum ermutigt er uns, uns von ihm erneuern zu lassen.

So hört nun die Gnadenzusage unseres Gottes:

Und ich will euch ein neues Herz und einen neuen Geist in euch geben und [will das steinerne Herz aus eurem Fleisch wegnehmen und euch ein fleischernes Herz geben.]

Ich will meinen Geist in euch geben und will solche Leute aus euch machen, die in meinen Geboten wandeln und meine Rechte halten und danach tun.

Ez. 36, 26a-27

Glaubensbekenntnis

Wir wollen gemeinsam mit unseren Schwestern und Brüdern in dieser Welt, mit den Christen in Deutschland, Ghana und Togo unseren Glauben bekräftigen.

Apostolisches Glaubensbekenntnis

oder

ein Glaubensbekenntnis von der Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen

ICH GLAUBE AN GOTTES VERHEIßUNG

Glaubensbekenntnis aus Seoul

Ich glaube an Gott, der die Liebe ist,
und der die Erde allen Menschen gegeben hat.

Ich glaube an Jesus Christus,
der kam, um uns zu heilen
und von allen Formen der Unterdrückung zu befreien.

Ich glaube an den Geist Gottes,
der in allen und durch alle wirkt,
die nach der Wahrheit trachten.

Ich glaube an die Gemeinschaft des Glaubens,
die zum Dienst an allen Menschen berufen ist.

Ich glaube an Gottes Verheißung,
die Macht der Sünde in uns allen zu zerstören
und für die ganze Menschheit
das Reich der Gerechtigkeit und des Friedens zu schaffen.

Ich glaube nicht an das Recht des Stärkeren,
noch an die Kraft der Waffen und die Macht der Unterdrückung.

Ich glaube an Menschenrechte,
an Solidarität unter allen Menschen,
an die Macht der Gewaltlosigkeit.

Ich glaube nicht an Rassismus,
an die Macht, die aus Reichtum und Privilegien erwächst,
noch an irgendeine bestehende Ordnung, die Menschen verklavt.

Ich glaube, dass alle Männer und Frauen in gleicher Weise Mensch sind,
dass eine auf Gewalt und Ungerechtigkeit gegründete Ordnung keine Ordnung ist.

Ich glaube nicht, dass Krieg und Hungersnot unvermeidlich sind und Frieden nie erreicht werden kann.

Ich glaube an die Schönheit der Einfachheit,
an Liebe mit offenen Händen,
an Frieden auf Erden.

Ich glaube nicht, dass Leiden vergeblich sein muss,
dass der Tod das Ende ist,
dass die Entstellung unserer Welt von Gott gewollt ist.

Aber ich wage es, daran zu glauben,
dass Gottes Macht verwandeln und umgestalten kann
und die Verheißung eines neuen Himmels und einer neuen Erde erfüllen wird,
wo Gerechtigkeit und Frieden blühen werden.

Quelle: KEK, Zweite Europäische ökumenische Versammlung, Graz 1997

Lied: **Hevenu Schalom alejchem**
EG Nr. 433

Kollektengebet

Gott, du Quelle des Lebens,
Manchmal öffnest du unsere Augen,
und wir erblicken im Fremden nicht mehr den Feind,
sondern den Bruder, die Schwester.
Gott, mach uns fähig, aufeinander zuzugehen,
Grenzen zu überwinden, Versöhnung zu leben.
Halte uns zusammen mit unseren Geschwistern in Übersee
und mit denen, die hier vor Ort unsere Nähe brauchen.
Dir, Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist,
sei Lob und Ehre in Ewigkeit.

Epistellesung

Röm 12, 17 - 21

Evangelienlesung

Mt. 5, 3-11

Lied: **Masiti Amen**
Thuma Mina Nr. 168

Predigt

Lied: **Lieben statt hassen**
Thuma Mina Nr. 240

Kollekte

Abkündigungen

Fürbittengebet

Liebender, barmherziger Gott,
In deinem Namen sind wir heute hier in ... versammelt. Verbunden mit vielen Menschen in Ghana, Togo und Deutschland rufen wir dich an und bitten um deine Hilfe, deinen Beistand und Trost.

Wir danken dir, guter Gott, dass du zu uns gekommen bist in deinem lebendigen Wort. So hilfst du uns das Leiden der Menschen zu sehen, in Streit, Kampf und Gewalt und du hilfst uns gleichzeitig die vielen Schritte der Versöhnung und Ermutigung im Blick zu behalten.

So bitten wir Dich:

Herr, erhöre uns.

Kyrie eleison

Du Gott des Friedens,

Wir hören dein Wort, das zum Frieden ruft,
angesichts des Lärms der Kriege.

Wir hören dieses Wort im Schweigen und in der Angst vor staatlichem und nicht staatlichem Terror, im Nahen Osten, in Palästina, in Israel und im Irak, in Afrika, im Kongo und im Sudan. Uns stockt der Atem in dieser zerrissenen Welt.

Wir spüren befreiend, wie dein Wort uns dazu ruft,
gegenüber den Mächtigen und Gewaltigen in der Welt unsere Stimme zu erheben
für ein Ende des Mordens und Gemordet Werdens.

Darum bitten wir Dich:

Herr, erhöre uns.

Kyrie eleison

Liebender versöhnender Gott, wir bitten dich heute für alle Menschen, die gefangen sind in Konflikten untereinander und mit ihren nahen oder fernen Nächsten.

Wir bitten Dich für die Volksgruppen und Völker, die streiten und um Ressourcen des Lebens und Überlebens kämpfen.

Lass sie entdecken, wie sie gemeinsam die Güter nutzen können,
die du allen Menschen zum Leben schenkst.

Darum bitten wir Dich:

Herr, erhöre uns.

Kyrie eleison

Wir bitten dich für die Menschen, Völker und Nationen, denen das Recht vorenthalten wird, ihr Leben frei zu gestalten und über die Zukunft zu entscheiden.

Steh du den Menschen und Kirchen bei, die Freiheit suchen nicht nur für sich, sondern für alle Menschen, mit denen sie ihren Lebensraum teilen.

Darum bitten wir Dich. Herr, erhöre uns.

Kyrie eleison

Wir bitten dich für unsre Gemeinden und Kirchen, auch sie sind viel zu oft gefangen in eigener Betriebsamkeit oder in finanziellen und organisatorischen Nöten. Gib uns, gib deiner Kirche und deinen Gemeinden die Fähigkeit der Versuchung durch Macht, Geld oder gesellschaftliches Ansehen zu widerstehen. Durch dein Wort lass uns vielmehr auf die Stimme deines Volkes hören, seinen Schrei nach Gerechtigkeit, nach Freiheit und Frieden.

Darum bitten wir Dich:

Herr, erhöre uns.

Kyrie eleison

Wir bitten dich für alle, deren Stimme und deren Weinen nicht gehört wird, für vernachlässigte Kinder inmitten des Wohlstands oder in erbarmungswürdiger Armut, für Kinder und Jugendliche, deren Zuhause die Straßen und Märkte sind und die jeden Halt und Heimat verloren haben, für die Kinder die als Sklaven zu erniedrigender Arbeit und in die Prostitution gezwungen werden.

Halte in Ihnen die Hoffnung wach auf ein Leben in Würde, schenke ihnen Menschen, die sich ihrer erbarmen, lass sie Unterstützung und Hilfe finden in Kirchen und Kinderhilfswerken in Gemeinden und offenen Familien.

Darum bitten wir Dich. Herr, erhöre uns.

Kyrie eleison

Gemeinsam mit den Christen in dieser Welt bringen wir alle unsere Bitten, die ausgesprochen und nicht ausgesprochen Bitten vor Dich und legen sie in das Gebet, das unser Bruder und Herr Jesus Christus uns zu beten gelehrt hat:

Vater Unser

Sendung und Segen

So geht nun hin im Frieden des Herrn. Geht weiter als Friedensboten des einen Gottes.

Jesus Christus spricht:

Ich gebe euch meinen Geist des Friedens. Die Kraft meines Geistes erfülle euch, sie soll euch bis in die Füße gehen.

Eure Hände sollen gestärkt werden, dass sie Freiheit ansagen von der Verstrickung in Gewalt.

Eure Herzen sollen aufgerichtet werden, dass sie Mut finden, dem Weg der Versöhnung zu folgen.

So segne uns Gott.

Der Segen des Gottes von Sarah und Abraham, der Segen des Sohnes, von Maria geboren, und der Segen des Heiligen Geistes, der Kraft, die uns behütet wie eine Mutter ihre Kinder, sei mit euch allen.

Amen

Lied:

Komm, Herr, segne uns

EG Nr. 170 und Thuma Mina Nr. 195 (mehrsprachig)

MATERIAL-ANGEBOTE

1. Karten, Poster, Faltblätter

- ___ Landkarte Ghana/Togo DIN A2 / DIN A3
- ___ Poster „Aufeinander zugehen“ DIN A2 / DIN A3
- ___ Poster „Den Boden bereiten“ DIN A3
- ___ Poster „Die Kraft der Frauen“ DIN A3

2. Bücher

- ___ Festschrift „150 Jahre Norddeutsche Mission“ (Kostenbeitrag EUR 5,-)
- ___ „Mission im 19. Jahrhundert“ - Bildmappe mit 10 historischen Fotos, Text deutsch/englisch/französisch (Kostenbeitrag EUR 10,-)
- ___ Liedheft „Lieder zur Partnerschaftsbörse der

3. Musik

- ___ Musikkassette „Dumedefo-Chor 1986“/Ghana (Oper KRISTO) (Kostenbeitrag EUR 5,-)
- ___ Musikkassette „Dogbedea-Chor 1995“/Togo

4. Postkarten, Spiele

- ___ Postkarten aus Togo, verschiedene Motive (Originale, Wasserfarbe) (Kostenbeitrag EUR 1,50)
- ___ Postkarten aus Togo, Weihnachtsmotive (Originale, Wasserfarbe) (Kostenbeitrag EUR 1,50)
- ___ Postkartenset „Köpfchen, Köpfchen“ (5 verschiedene Karten mit Kinderportraits) (Kostenbeitrag EUR 2,-)
- ___ „Köpfchen, Köpfchen“, Memory-Spiel mit Kinderportraits aus aller Welt (Kostenbeitrag EUR 3,-)

5. Arbeitsmaterial für Gemeindegruppen

- ___ Materialien Nr. 4 „Kommt doch mal zu uns nach Ghana“ (für Kindergottesdienst und Grundschule)
- ___ „Wie leben die Kinder anderswo?“ (für Kindergottesdienst und Grundschule mit Lehrerbegleitheft)
- ___ „Unser täglich Brot gib uns heute“ (für Kindergottesdienst und Grundschule mit Lehrerbegleitheft)
- ___ Materialien Nr. 5 Konfirmanden-Projekt „Schüler in Ghana und Togo“ (für Konfirmanden und Jugendgruppen)

6. Dia-Serien (zum Ausleihen)

- ___ „Kinder in Ghana“, 34 Dias mit Text (Ausleihe von.....bis.....)
- ___ „Ich heiße Dienstag“, 76 Dias mit Text und Cassette zur Alltagssituation eines Kindes in Ghana (Ausleihe von.....bis.....)
- ___ „Kommt doch mal zu uns nach Ghana“, 30 Dias zu Materialien Nr. 4 (Ausleihe von.....bis.....)
- ___ „Jugendgruppen in Ghana und Togo“, 33 Dias mit Text zu Materialien Nr. 5 (Ausleihe von.....bis.....)
- ___ „Frauen in Ghana und Togo“, 42 Dias mit Text (Ausleihe von.....bis.....)
- ___ „Frauenarbeit in Togo - Département Féminin“, 36 Dias mit Text zu Materialien Nr. 6 (Ausleihe von.....bis.....)
- ___ „Die Kinder zuerst' - Die Zentren zur Förderung und Kontrolle kindlichen Wachstums (CPC) des COPFEDES“, 22 Dias mit Text (Ausleihe von.....bis.....)

- ___ NM-Faltblatt „Helfen mit Sinn“
- ___ Faltblatt „Jeder Mensch hat das Recht auf Bildung - Eine Konfirmandenspende“

- ___ Norddeutschen Mission“, 28 Lieder mehrsprachig
- ___ Broschüre „Herkunftsland Togo“ (Kostenbeitrag EUR 3,-)
- ___ Broschüre „Friedhöfe und Freudentänze - 150 Jahre E.P.Church, Ghana“

- ___ (Kostenbeitrag EUR 5,-)
- ___ CD „Zolim - trad. Musik und Tänze aus Togo 2002 " (Kostenbeitrag EUR 12,-)

- ___ „Kinder, Kinder“, Memory-Spiel mit Alltagsszenen von Kindern aus aller Welt (Kostenbeitrag EUR 3,-)
- ___ Puzzle „Elmina/Ghana - Ein Stück Sklavengeschichte“ (DIN A3, 204 Teile) (Kostenbeitrag EUR 5,-)
- ___ Malblock mit Motiven aus Afrika, Asien und Lateinamerika DIN A5 (Kostenbeitrag EUR 2,-), DIN A4 (Kostenbeitrag EUR 3,-)
- ___ „Kinder in Afrika“, Adventskalender DIN A3, Heft mit dazugehörigen Geschichten DIN A5 (Kostenbeitrag EUR 3,-)

- ___ Materialien Nr. 6 „Frauenarbeit in Togo – Das Département Féminin“ (für Frauenkreise)
- ___ „Kente-Stoffe. Alte und neue Webkunst in Ghana“ (für Gemeindegruppen) (Kostenbeitrag EUR 4,-)
- ___ „Schritte ins Leben“, Witwen in Afrika und Deutschland (Arbeitshilfe) (Kostenbeitrag EUR 3,-)
- ___ „Afrika und wir - Zeitschrift für Schule und Religionsunterricht“ (Kostenbeitrag EUR 3,-)
- ___ „Bewusster Umgang mit Wasser“ Bild- und Textmaterial (Ausleihe von bis)

- ___ „Zum Beispiel Ghana - Partnerschaften zwischen Gemeinden“, 24 Dias mit Text (Ausleihe von.....bis.....)
- ___ „Ärzte und traditionelle ‚Heiler‘ arbeiten zusammen“, 20 Dias mit Text (Ausleihe von.....bis.....)
- ___ „Kente-Stoffe - Alte und neue Webkunst in Ghana“, 32 Dias mit Text (Ausleihe von.....bis.....)
- ___ „Ich heiße Kobla“ (Bausteine für die Arbeit mit Kindern inkl. 12 Dias) (Kostenbeitrag EUR 9,-)
- ___ „Bücher für Schulbüchereien“, Bild- und Textmaterial (Ausleihe von bis)
- ___ „Das Blinden-Projekt in Hohoe/Ghana“, 22 Dias mit Text

(Ausleihe vonbis)

- ___ „Wurzeln und Flügel – Frauen und Gesundheit in Westafrika zwischen Tradition und Aufbruch“, 30 Dias mit Text, Einklang und Ausklang (Ausleihe vonbis)